

Badesaison im Oberland - Trotz Hitze fast keine Zwischenfälle

Am Sonntag endet auch in Interlaken und Thun die Badesaison. Der Hitzesommer bescherte den Oberländer Bädern eine erfolgreiche Saison und stellte sie vor neue Herausforderungen.



Die Badi Zweisimmen ist das älteste Freibad im Berner Oberland. Das Bad auf 970 Metern über Meer mass Anfang September eine Beckentemperatur von fast 27 Grad. So warm war das Wasser im September seit Messbeginn vor über 30 Jahren noch nie.

Foto: PD

«Diese Saison war hervorragend», sagt Matthias Kurt, Bademeister der Badi Zweisimmen. Auch weitere Schwimmbäder aus dem Berner Oberland blicken auf eine erfolgreiche Saison zurück. Die Verantwortlichen aus Uetendorf, Frutigen und Interlaken zeigen mit beiden Daumen nach oben. «Ich bin sehr zufrieden», bestätigt auch der Thuner Chef-Bademeister Jean-Pierre von Gunten.

Erfolgreich, aber keine Rekorde

Über 350'000 Besucherinnen und Besucher verzeichneten das Schwäbisbad und das Strandbad Thun im Sommer 2023. An Spitzentagen besuchten bis zu 7000 Badegäste den Strämu. In früheren Jahren seien die Besucherzahlen noch höher gelegen, sagt von Gunten: «Ich habe in meinen 24 Jahren als Bademeister schon Tage erlebt mit über 10'000 Besucherinnen und Besuchern.» Damals habe es weniger alternative Freizeitbeschäftigungen gegeben.



Der Sprungturm im Strandbad Thun war auch in diesem Sommer heiss begehrt.

Foto: Bruno Petroni

«Bei uns war es nicht so überlaufen wie im Strämu», sagt Aline Stocker vom Sportzentrum Frutigen. Sie blickt auf eine der erfolgreichsten Freibadsaisons zurück. «Es besuchten uns mehr Touristinnen und Touristen als im letzten Jahr.»

Etwas verhaltener gibt sich die Badi Uetendorf. Chefbademeister Markus Brönnimann gibt zu: «Es lief nicht so gut wie im letzten Jahr.» Mit rund 77'000 Eintritten verzeichnete Uetendorf einige Tausend Gäste weniger als im Rekordsommer 2022. «Das Problem waren die Schulferien», sagt Brönnimann. Nach einem guten Saisonanfang sei das Wetter in den Sommerferien etwas schlechter gewesen. «Trotzdem war diese Saison überdurchschnittlich gut.»

Auch im Bödelibad in Interlaken liegen die Eintritte knapp unter jenen des Vorjahres. «Der Saisonstart war träge», sagt Geschäftsführer Christian Ingold. In Zweisimmen will Matthias Kurt ebenfalls nicht von einem Rekordsommer sprechen. «Dafür war das Wetter an zwei Wochenenden im Juli zu schlecht.»



Die Badi Uetendorf. Hier gabs nicht so viele Gäste wie im letzten Jahr.
Foto: Franziska Rothenbühler

Klima-Kapriolen im Oberland

Doch die hohen Temperaturen im September haben der Badi Zweisimmen einen fulminanten Saisonschluss beschert: Das Bad auf 970 Metern über Meer mass Anfang September eine Beckentemperatur von fast 27 Grad. So warm war das Wasser im September seit Messbeginn vor über 30 Jahren noch nie. «Der bisherige Rekord von 24 Grad wurde pulverisiert», so Bademeister Kurt. Die Becken in Zweisimmen werden bloss mit Sonnenenergie aufgeheizt. «Da staune ich nur.» Als Badebetrieb profitiere er vom Klimawandel und seinen hohen Temperaturen. «Wir sind die Nutzniesser.»

«Die Hitze ist anspruchsvoll. Mit jedem Hitzetag werden die Gäste nervöser.»

Markus Brönnimann, Chefbademeister Uetendorf

Auch Jean-Pierre von Gunten aus Thun weiss die heissen Sommer zu schätzen. Doch der Klimawandel mit seinen Wetterextremen bringe auch grosse Herausforderungen: «Wir sind heuer knapp an einem Hochwasser vorbeigeschrammt.» Bei starken Gewittern habe zudem ein [Blitzeinschlag](#) die Anlage für einen ganzen Tag lahmgelegt.

Hitzige Herausforderungen

Nicht nur starkes Regenwetter, sondern auch heisse Temperaturen stellen die Badebetriebe zuweilen vor grosse Herausforderungen. «Der Unterhalt der Anlage ist aufwendiger, wenn es heiss ist», bemerkt Bademeister von Gunten. Auch die Verschmutzung der Becken nehme bei höheren Temperaturen zu.

«Es stehen nun zwei intensive Wochen an.»
Geschäftsführer Bödelibad in Interlaken

«Die Hitze ist anspruchsvoll», sagt Markus Brönnimann aus Uetendorf. Er habe gemerkt: «Mit jedem Hitzetag werden die Gäste nervöser.» Gerade Kinder kämpften öfters mit der Sommergrippe. Auch für die Angestellten seien heisse Temperaturen eine Herausforderung. «Wenn du an mehreren Hitzetagen nacheinander arbeiten musst, ist das sehr anstrengend und belastend für den Körper.» In heissen Sommern ist zudem das Risiko von Herz- und Kreislaufversagen erhöht. Im Freibad in Spiez ist Ende Juni ein älterer Mann tot aus dem Thunersee geborgen worden. Er sei wegen eines medizinischen Problems in Notlage geraten, teilte die Kantonspolizei Bern mit.

Eine fast unfallfreie Saison



Das Bödelibad in Interlaken erlebte einen «trägen» Saisonstart.
Foto: BOM

Die Oberländer Badebetriebe in Zweisimmen, Interlaken und Frutigen haben dagegen einen unfallfreien Sommer ohne Hitzschläge und grosse Zwischenfälle erlebt. «Für einen Bademeister ist es immer eine gute Saison, wenn nichts passiert ist», sagt Christian Ingold aus Interlaken. Gerade in der heutigen Zeit sei das nicht mehr selbstverständlich: «Die Schwimmkenntnis bei Kindern nimmt tendenziell ab.» Zudem besuchten in Interlaken auch ausländische Touristinnen und Touristen die Badi. Einige von ihnen hätten keine Erfahrung im Wasser. «Dann wird es aufwendig.»

«Es ist ein grosses Glück, hatten wir keine Unfälle. Ich bin dankbar für diese Saison.»
Jean-Pierre von Gunten, Chef-Bademeister Thun

In Thun ist Chef-Bademeister Jean-Pierre von Gunten mit den Badegästen zufrieden. «Die Leute schauen gut zu sich.» In den ersten Hitzesommern vor 20 Jahren habe er viel mehr Hitzschläge und starke Sonnenbrände beobachtet. «Heute ist es ganz anders. Die Leute suchen sich Schatten und cremen sich ein.» Auch er habe in dieser Saison keine Unfälle verzeichnen müssen. «Es ist ein grosses Glück. Ich bin dankbar für diese Saison.»

Ungewisse Zukunft und Neuheiten

«Es stehen nun zwei intensive Wochen an», sagt Christian Ingold, Geschäftsführer des Bödelibads in Interlaken. Seine Badi und das Strandbad Thun beenden am Sonntag die Sommersaison. Nebst den gewohnten Unterhaltsarbeiten ersetzt das Bödelibad zwei Saunen. Ab 30. September ist der Wellnessbereich in Interlaken wieder geöffnet.

Ungewiss bleibt indes die Zukunft des Freibads in Frutigen. Am 26. November entscheiden die Frutigerinnen und Frutiger an der Urne über die Sanierung des Schwimmbads. In Thun, Uetendorf und Zweisimmen sind für die nächste Saison keine grossen Neuerungen geplant.

Luc Marolf

Publiziert: 16.09.2023, 07:00